

Schadow-Gymnasium Berlin Zehlendorf, Schuljahr 2011/2012

2. Sitzung der Gesamtelternvertretung am 14. November 2011

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste

TOP 1: Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Als neuer Vorsitzender der GEV eröffnet Herr Dr. Thies die Sitzung um 19.35 Uhr. Nach der Begrüßung kreist erneut das Kästchen für freiwillige GEV-Beiträge. Der aktuelle Kassenstand von ca. 173 Euro erscheint ausbaufähig.

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der 1. GEV-Sitzung

Die Gesamtelternvertretung nimmt das Protokoll der 1. GEV-Sitzung einstimmig an.

TOP 3: Organisation von Sprach- und Austauschreisen

Frau Bauer, Schülerin des nach Surabaya gereisten Erdkunde-Leistungskurses, berichtet über den Indonesienaustausch, der auf Initiative von Frau Lauckner unter Mitwirkung von Herrn Bäurle und Herrn Mier im April dieses Jahres stattgefunden hat. Im September waren die indonesischen SchülerInnen zu Gast in Berlin.

Das Leben in Gastfamilien und der gemeinsame Schulbesuch haben den SchülerInnen einen guten Einblick in das christlich oder muslimisch geprägte Alltagsleben ermöglicht und für einen intensiven kulturellen Austausch gesorgt. Das politische und mediale Interesse an der "ersten deutschen Schulklassen in Indonesien" war dem Bericht zufolge groß, selbst der Bildungsminister lud zum Gespräch ein. Neben der Aufgabe als "BotschafterInnen des deutschen Bildungssystems" gab es eine Fülle an Aktivitäten, die den dreiwöchigen Aufenthalt in Surabaya und Bali zu einem unvergesslichen Erlebnis machten. Gleiches dürfte für den Aufenthalt der indonesischen SchülerInnen in Berlin gelten. Viele Kontakte bestehen bis heute fort.

Von Eltern- und Schülerseite aus erscheint eine Wiederholung wünschenswert. Idealerweise gelingt es, Austausch-Projekte allgemein stärker zu institutionalisieren, da sie derzeit wesentlich von der Initiative einzelner Lehrer abhängen.

Relativ regelmäßiger Schüleraustausch fand bzw. findet in Jahrgangsstufe 9 mit neusprachlichen Klassen nach Frankreich (Rouen und Toulouse) und mit altsprachlichen Klassen nach Spanien (Madrid) statt. Keine Partnerkontakte bestehen derzeit nach England oder in den englischsprachigen Raum. Ein entsprechender Ausbau würde begrüßt. Von Elternseite kommt zudem der Vorschlag, das Angebot für die gesamte Jahrgangsstufe zu öffnen. Dass derzeit nicht alle Schüler in den Genuss eines Austauschs kommen, wird als Benachteiligung empfunden.

Neben der Schwierigkeit Austausch-willige Schulen und Aufnahme-bereite Gastfamilien zu finden, ist jeder Schüleraustausch mit einem hohen Organisationsaufwand für Lehrer und Schule verbunden: teilweise kollidieren die Reisen mit Klassenfahrten, für mitfahrende Lehrer müssen Vertreter organisiert und Unterrichtsausfälle für die Daheimgebliebenen minimiert werden.

Herr Krenz, der den Vertretungsunterricht koordiniert und der sich freundlicherweise für die GEV-Sitzung Zeit genommen hat, geht davon aus, dass ein Schüleraustausch für alle Klassen aus den o.g. Gründen schwer zu realisieren ist, insbesondere bei fünf- bis sechszügigen Jahrgängen.

TOP 4: Stunden- und Vertretungsplan

Ein großes Dankeschön an Herrn Krenz für seine ausführliche Erläuterung der Stunden- und Vertretungsplanung!

In diesem Schuljahr galt es 1.371 Stunden sinnvoll zu verteilen, davon 840 in Sek I, 56 Einzel- und Teilungsstunden und 40 AG-Stunden. Sport, Naturwissenschaften und Musik werden aufgrund des spezifischen Raumbedarfs zuerst gesetzt. Die anderen Stunden folgen so, dass sowohl Lehrerwünsche berücksichtigt sind als auch Klassenlehrer gut über die Woche verteilt in ihren Klassen vertreten sind.

In 2010 musste unterjährig der krankheitsbedingte Wegfall von drei vollen Stellen kompensiert werden. Insgesamt gabe es im letzten Schuljahr nur einen Tag ohne kurzfristige Krankmeldung. Dieses Jahr sind bisher nur 29 Randstunden in der Sek I ausgefallen. Hinzu kommt allerdings eine hohe Anzahl an Vertretungsstunden. Insbesondere der diesjährige Indonesien-Austausch hat viele Kapazitäten gebunden.

Meldet sich ein Lehrer kurzfristig krank, sucht Herr Krenz nach Ersatz. Wenn möglich:

1. eine Lehrkraft aus der Klasse, die an ihren Unterricht anknüpfen kann,
2. einen Fachlehrer, der Übungen zum aktuellen Unterrichtsstoff anbieten kann,
3. die Lehrkraft, die verfügbar ist. Deren Aufgabe ist ebenfalls der VertretungsUNTERRICHT.

Ein entsprechendes Manual liegt vor.

Bei längerfristiger Krankheit sollen die betroffenen Lehrer den Schülern fachspezifische Aufgaben erteilen, sofern sie dazu in der Lage sind.

In der Sek II, in der eine selbstständige Aufgabenbearbeitung vorausgesetzt werden kann, sollten bei kurzfristigem Unterrichtsausfall Aufgaben, z.B. per Mail direkt oder über das Sekretariat, an die Schüler weitergegeben werden. Im zweiten Fall liegen die Aufgaben vor dem Sekretariat aus. Die Arbeit in Fachräumen ist grundsätzlich möglich, aber kein Muss.

Bei längerer Krankheit werden die betroffenen Schüler auf andere Kurse verteilt. Auch das verläuft aufgrund unterschiedlich gesetzter Unterrichtsschwerpunkte nicht immer reibungslos. Grundsätzlich sollten Lehrer aber die nötige Flexibilität besitzen, um Schüler aus anderen Kursen ohne einen eklatanten Leistungsabfall in ihren Unterricht zu integrieren.

Mehrere Eltern weisen darauf hin, dass sich dieser Idealfall nur selten in der Praxis wiederfindet. Von Filmstunden über "für weniger als fünf Schüler mache ich keinen Unterricht" scheint alles möglich zu sein. Herr Krenz und die Elternschaft plädieren eindringlich dafür, dass Vertretungsstunden von Lehrern, aber auch von Schülern ernst genommen und angemessen gestaltet werden.

Dazu regen Eltern an, dass Fachlehrer Doppelstunden vorbereiten, auf die (fachfremde) Vertretungslehrer zurückgreifen können.

Die Vertretungssituation und das (Nicht-)Vorhandensein von Vertretungskonzepten an Berliner Schulen wurde laut Herrn Hammon auch im Bezirkseleiternausschuss intensiv diskutiert - begleitet von einer Qualitätsbeauftragten des Schulamtes.

Die GEV beschließt daraufhin einstimmig folgenden Antrag an die Schulleitung:

"Die Elternschaft bittet die LehrerInnen in den Fachkonferenzen um Bestandsaufnahme (Gibt es ein Vertretungskonzept? Wenn nein, warum nicht?) und um Vorstellung der Ergebnisse auf der nächsten GEV-Sitzung Anfang 2012."

Der Online-Vertretungsplan, der Sek II-Schülern im letzten Jahr einen guten Überblick über Stundenausfälle gegeben hat, musste aus datenschutzrechtlichen Gründen vom Netz genommen

werden. Ab 2012/2013 wird der Schule über eine Landeslizenz ein umfangreiches Software-Paket zur Verfügung stehen, das das Anonymisierungsproblem evtl. löst. Bis dahin lassen technische und zeitliche Gründe keine Online-Vertretungspläne zu.

Im Vergleich zu anderen Schulen scheinen am Shadow-Gymnasium recht wenig Stunden auszufallen. Um Klarheit über das Ausmaß zu erhalten, beschließt die GEV mit zwei Enthaltungen einen weiteren Antrag an die Schulleitung:

"Die Elternschaft bittet zur Kenntnisnahme um eine Statistik der Stundenausfälle in Sek I und II, möglichst bis zur nächsten GEV-Sitzung."

Die Zahlen sollen ausschließlich dem internen Gebrauch dienen.

TOP 7: Bericht der Schulleitung (wird vorgezogen)

1.) Krankheit: Frau Mertens wird in diesem Halbjahr nicht wiederkommen, aber hoffentlich danach.

2.) Mensa: Der Termin für die Mensa-Eröffnung im Februar steht, wenngleich er nicht allen am Bau Beteiligten bekannt zu sein scheint.

Laut Studie nutzen nur 10% der Schüler eine Schulmensa. Frage der Eltern: Wie werden die anderen 90% beaufsichtigt? Zum einen sollen AGs das Aufsichtsproblem lösen, zum anderen wird eine Ehrenamtlerin Hausaufgabenbetreuung und Englisch-Nachhilfe anbieten. Darüber hinaus müssen Lehrkräfte die Aufsicht übernehmen.

3.) Musik: Im Januar 2012 finden in Kooperation mit einer Musikschule Musiktage statt.

4.) Krisenteam: 1. Treffen von Frau Kruse, Frau Baker und Herrn Krenz am 21.11.11; vorab gab es eine Vorschulung. Dazu wird auf der nächsten GEV berichtet .

Ziel ist, einen Handlungsleitfaden für diverse Notsituationen zu entwickeln.

5.) Weihnachtskonzert: Termin ist der 16.12. um 19 Uhr; evtl. wird die Generalprobe einen Abend vorher zusätzlich in ein öffentliches Konzert umgewandelt.

6.) Schriftliche Lernkontrollen: Shadow-spezifisches Merkblatt zu Kurkontrollen auf Grundlage des Schulgesetzes siehe Anlage.

7.) Neuregelung der Sprechstunden: Alternativ zur Präsenzpflicht während der Sprechstundenzeiten können LehrerInnen zukünftig auf der Schul-Website eine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse angeben, über die sie für Eltern und Schüler erreichbar sind. Wer dies nicht möchte, muss in seiner Sprechstunde in der Schule sein. Dieser Vorschlag kommt aus dem Kollegium, um Kommunikationsstörungen vorzubeugen. Persönliche Schul-E-Mail-Adressen wurden abgelehnt.

8.) Tag der offenen Tür: 14.01.2012 von 10 - 14 Uhr; geplant sind:

- fachspezifische Angebote,
- kompakte Informationen in der Aula (von 11-11.30 Uhr für die kommenden 5. Klassen, 12-12.30 Uhr für die 7. Klassen),
- Vorstellung aller Beteiligten: Klassen, Lehrer, AGs, GEV, FV sowie besonderer Aktivitäten wie Klassenreisen und Schüleraustausch
- Führungen durch das Gebäude in kleineren Gruppen; ca. 30 Schüler stehen dafür

am "Info-Point" bereit,

- Imbiss; verantwortlich ist die 10d.

Schulpflicht besteht an diesem Tag nicht, eine Beteiligung ist aber erwünscht.

9.) Elternsprechtag: im 2. Halbjahr; in den Probejahrgängen 5 und 7 kommunizieren die Klassenlehrer die Zwischennoten(z.B. Quartalsnoten, mündliche Noten) gegebenenfalls telefonisch.

10.) Abitur: Die Prüfungskommission ist bereits zusammengestellt.

TOP 6: Bibliothek/Lernmittelfonds

Herr Thies hat die Aufgabe von Herrn Braum übernommen und berichtet folgende Zahlen:

Von 950 Schülern haben 35 ihren Beitrag bis heute nicht bezahlt, je 1x in den Klassen 7, 8 und 9, 3x in Klasse 10, 2x im 1. Semester und 27x im 2. Semester.

Wahrscheinliche Ursache für die nachlassende Zahlungsbereitschaft: Schüler benötigen im 3. Semester kaum noch Bücher. Lösungsvorschlag: Zum 1. Semester wird eine einmalige Lernmittel-Pauschale fällig, die die gesamte verbleibende Schulzeit abdeckt.

Insgesamt scheint sich die Zahlungsmoral gebessert zu haben. Problematisch sind manchmal die Zahlungszeitpunkte, optimierungsbedürftig das Nachhalten.

Nach den Buchkäufen sind noch ca. 5.000 Euro noch auf dem Konto. Herr Thies wird eine Zusammenfassung auf der nächsten GEV vorstellen. Eltern erbitten die Anschaffung eines neuen Mathematikbuchs für die Klassen 7 und 8. Es ist angedacht, klassenweise nachzurüsten.

TOP 8: Bericht aus den Gremien

TOP 8 wird aus Zeitgründen in die nächste Sitzung verschoben.

TOP 9: Verschiedenes

1.) Benotung: Elternseits wird die Sorge vorgetragen, dass Schadow-Schüler wegen der strengen Benotung schlechtere Chancen auf einen Studienplatz haben könnten. Doppeljahrgänge und hohe NCs in vielen Fächern erschweren den Zugang zu Universitäten, so dass es mehr denn je auf gute Noten ankomme.

Seit Juli dieses Jahres gilt eine neue Schulverordnung mit verändertem Notenschlüssel. Für eine 1 reichen nun schon 90 Prozent der erreichbaren Punktzahl, für eine 1- 85 Prozent usw. Es besteht der Eindruck, dass diese "Korrektur nach unten" auf dem Schadow-Gymnasium noch nicht angekommen ist, insbesondere nicht bei der Benotung der mündlichen Mitarbeit. Gerade in den Grundkursen spiele diese jedoch eine wichtige Rolle, da dort nur eine Klausur geschrieben werde. Außerdem seien Referate oder Recherchen zur Aufbesserung der mündlichen Note seit G8 nicht mehr so umfänglich möglich.

Beobachtungen zufolge nehmen Eltern ihre Kinder in der Oberstufe von der Schule, um an einer anderen, "leichteren" einen besseren Notendurchschnitt zu erzielen. Dies scheint es allerdings kein Novum zu sein.

Herr Krenz gibt zu bedenken, dass das Schadow-Gymnasium in Lernkontrollen und im Abitur häufig besser abschneide als andere Gymnasien. In einzelnen Fachkonferenzen gebe es Beobachtungsbögen zur Beurteilung der mündlichen Mitarbeit, so z.B. in Deutsch und in den Gesellschaftswissenschaften. Online-Gutachten gebe es derzeit nur für den schriftlichen Bereich.

Vorschlag der GEV: Alle Fachbereiche erarbeiten Standards für die mündliche Beurteilung, um für Schüler und Eltern mehr Transparenz zu schaffen.

2.) Schulhof-AG: Das Beet ist fast fertig, das restliche Geld soll in ein Sitz- und Liegepodest (gebaut von Auszubildenden des Grünflächenamtes zum Termin X) sowie in Tische und Bänke für den Cafeteria-Außenbereich investiert werden. Ein Konsens, welche Sitzmöbel angeschafft werden sollen, gestaltet sich schwierig. Wichtigster Aspekt ist die Haltbarkeit.

Vorschlag: Fünf Prototypen werden ans schwarze Brett der Garten-AG gepinnt, Schüler benennen ihre Favoriten.

Da das Geld für eine Komplettfinanzierung nicht reicht, wurde die Idee einer Klassen-Patenschaft entwickelt. Das Geld zur (anteiligen) Finanzierung von Mobiliar könnte an Elternabenden eingesammelt werden.

Patenschaften bestehen bereits bei den Tischtennisplatten, traditionell in den Klassen 5 und 6. Die Schulkonferenz hat beschlossen, zwei zusätzliche Platten aus den Schulfest-Einnahmen zu finanzieren.

Die Sitzung endet gegen 22 Uhr.

Protokoll: Katja Schepers (8b)